

Abend-Ausgabe.

Berliner Tageblatt.

Nr. 504.

Berlin, Mittwoch, den 5. Oktober 1887.

XVI. Jahrgang.

Crispi in Deutschland.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 2. Oktober.

Noch immer hat man sich hier vor der gewaltigen Über-
fahrung erholt, die die Stunde von Crispi auf die deutsche
Politik in Deutschland herworfte. In der That ist Crispi ein
miser politischer Kreis zu nennen, so verhält sich, es war durch
den offiziellen Apparat so geschickt verschleiert worden, daß selbst
diejenigen, welche so geschickt verschleiert worden waren, das
heute noch bestehende Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem
Bürokrat nicht erkannten. Und schließlich, nachdem die ganze Welt
ihre Weitern ins Reich der Fabel verwiesen. Und heute —
zwar nicht mehr unter die Dokumente, sondern nur noch Raum zu
lassen, kann zu würdigem Vermaß, aber in ihrer großen Mehzahl
haben sich die Blätter, wie die öffentliche Meinung, mit den
Schriften des Ministerpräsidenten abgeküsst.

Während die Einen von Crispi keine nach Friedrichscher genade
zu einer neuen Epoche Italiens als ebenbürtiger Großmacht
neuen feinen Allüren dachten wollen, begrüßten die Anderen
realistisch die Entdeckung der beiden Staatsmänner zum Mindesten
als eine neue Epoche des Friedens, und von diesen Ge-
schichtspunkte aus urtheilte selbst die sonst nicht eben beifallsfreudige
"Tribuna". Andere geben sich endlich den Hoffnung hin, daß
Bismarck werde mit Crispi über einen immanenter öster-
reichischen Interessen-Anspruch auf dem Balkan berathen,
der Italien so sehr erhebliche Expansion nach Osten und
auf dem Mittelmeer gewünscht werden sollte, und daß
sich sehr bald die Waffe in unzähligen blinder Hölle unter den
Mänteln der Demokratie der Balkenkampf und die anti-
räumantische Agitation beitreten, wie sein Dienstleute, Politiker,
die den Namen "Liberalismus" in ihrem Monopol erfärbten und
zur freien Deutschen Bevölkerung bewußt, die endlich, wie jener Garibaldi-
durchgang bei den antifranzösischen Protektionen, fehlten
leugnen, daß die germanischen Rassen überhaupt einer freiheitlichen
Entwicklung überhaupt der modernen Civilisation fähig
seien.

Für diese Herren, die — wer weiß, in welchen Interessen? —
genau wie ihre Freunde von der französischen Patriotenpartei
Niemands anders als dem Slaven und Moskowiterstaat
in die Hände arbeiteten, für die war natürlich die Bismarck-
Crispi-Entdeckung ein Schlag, und zwar um so schwerer, um so
schwerer zu verhindern, als sie sich doch redlich Mühe gegeben
hatten, nach dem neuen Ministerpräsidenten angenehm zu machen,
sich von dem Gestrengen "gut aufzuführen". Von dieser zum Glück
immer wieder verblüffenden Seite aus liegen jetzt die ersten Wöl-
den auf. "Crispi geht zu Bismarck, um den Balkan zu ver-
teilen. Italien ist der Balkan, mit Sizien überzeugt" — Italien
hatte dies! Aber der haben denn die Herren auch gleich den
sehr weitschweigenden Trost bei der Hand: "Crispi geht nur wegen
der königlichen Frage." Bismarck — und die Kris-
tianen unterstützen solche Person natürlich mit allen Kräften —
Bismarck soll den Vermittler spielen zwischen Italien und dem
Balkan! Aber sehe da, holt eines Teufels in dieser heftigen
Schluss für sie nur der Ausgang einer neuen Befreiungswelt, denn
die "italianische Frage" nimmt Italien an und Sizien allein! und
— so ruft ein radikales Blatt entsetzt aus — „wenn Crispi Bismarck
nach Sizien folgt und mit den Feinden des Österreichs paktiert,
so ist er sicher, daß er sich eine Schlange am Busen auf und schlägt
die Interessen Italiens.“

Während so die Radikalen in ihrer namenlosen Bestürzung
nach den lächerlichsten Gründen für die Reise des Staatsleiters
suchen, deuten die unterrichteten Kreise die Sache ganz anders.
Die "Riforma" nennt obige Zumüthungen phantastisch und gleicht
als kleinstes Motiv die Verlängerung des Friedens im Hinblick
auf den Orient an. Die anderen Blätter heilen die Aufstellung
und übergeben in ihren Kommentaren über die Entdeckung die vati-
canische Frage fast völlig. In der That scheint auch dieser Ge-
schichtspunkt gerechtfertigt, wenn man die seitens des Konservativen
Gouvernement Crispi als bestimmt des Balkans als Vorteile sieht. Ein
Mann wie Crispi mag er auch eine Interesse des Landes, die
man heute sehr ungern und unpolitisch Weise die Regel schreibt.
Gambetta, der bekanntlich ein Langschläfer war, hat einmal das
Worten: „Sie leben ihr einen zufällig in Paris anwendend, im
Grand Hotel wohnenden einflussreichen Staatsmann Italiens, der
nun schon lange von den politischen Schanklinien abgetreten ist, heraus-
gelöst, um ihm hierauf beständige Propositionen zu machen, und ich
habe Grund, anzunehmen, daß man auch heute den Preis nicht
zu hoch setzen würde.“ Die Misshandlung gegen Italien, der
man heute sehr ungern und unpolitisch Weise die Regel schreibt,
lädt gleich den bekannten Worten: „Die Trauben sind sauer.“

Die Italiener erfahren aber dadurch, was sie von den
französischen Sympathien des Republikaner von heute und vielleicht
auch der von morgen zu halten haben.

Das offizielle Wiener "Freudenblatt" bringt einem Telegramm
des Korrespondenten zufolge einen Zeitartikel über
Crispi's Reise in Friedrichsruh und betrifft letzten ganz gleich-
zeitig wie wir. Das Blatt bestätigt ausdrücklich den Zusammenset-
zung desselben mit Gallohs Reich in Friedrichsruh und fertigt
sehr scharfe jene französischen Organe ab, welche bewußte Lügen
und Verleumdungen zu Verherrlichungszwecken verbreiten.

* Nachdem Staatssekretär v. Bötticher nach Berlin zurück-
gekehrt und die Geschäfte wieder übernommen hat, wird man wohl
auch bald Klärheit über den Beginn der parlamentarischen
Sitzungen erhalten. Angeschlagen der Unserheitlichkeit, in der die meisten
Vorlagen für den Reichstag sich zur Zeit noch befinden, war
vielleicht der Wunsch ausgesprochen worden, dieses Parlament mög-
licherweise im Januar einzuberufen werden, um dann sein Arbeitsspiel
auch der von morgen zu halten können.

Das offizielle Wiener "Freudenblatt" bringt einem Telegramm
des Korrespondenten zufolge einen Zeitartikel über

Crispi's Reise in Friedrichsruh und betrifft letzten ganz gleich-
zeitig wie wir. Das Blatt bestätigt ausdrücklich den Zusammenset-
zung desselben mit Gallohs Reich in Friedrichsruh und fertigt
sehr scharfe jene französischen Organe ab, welche bewußte Lügen
und Verleumdungen zu Verherrlichungszwecken verbreiten.

* Nachdem Staatssekretär v. Bötticher nach Berlin zurück-
gekehrt und die Geschäfte wieder übernommen hat, wird man wohl
auch bald Klärheit über den Beginn der parlamentarischen
Sitzungen erhalten. Angeschlagen der Unserheitlichkeit, in der die meisten
Vorlagen für den Reichstag sich zur Zeit noch befinden, war
vielleicht der Wunsch ausgesprochen worden, dieses Parlament mög-
licherweise im Januar einzuberufen werden, um dann sein Arbeitsspiel
auch der von morgen zu halten können.

„Crispi ist die Redaktion der "Riforma" ihre Triumph-
Gitarre, Preiden und die Pfeifer Palermo ihren Durch-
gang. In Europa ist darum noch nichts geschehen. Italien hat
ein wenig wie in der französischen Frage verkannt, denn der
Bulgare ist im Lande Boccaccio in der Mode, aber es ist ge-
wiss in viele kleine eingetrete, wo der Frieden des Friedens ge-
fährdet kam. Außerdem ist der große Londoner wahrscheinlich
sehr entzückt gewesen, Herr Crispi in Friedrichsruh zu sehen,
wiel er aber hätte sie lieber den General Alexander in
Stettin gesehen.“

So schreibt die "Republique française", ein Blatt, das heute gou-
vernementslich ist, und die "Juillet", welche es mit Clemenceau morgen
sein möchte, fügt diesen Beobachtungen die schlimmste hinzu:

„Nicht um der schönen Augen einer Macht wegen, die immer
geschlagen wurde, hält Herr v. Bismarck Crispi kommen
lassen.“

Es ist merkwürdig, daß es eine Zeit gab, in welcher Frankreich
die Freimaurer dieser Macht, die immer geschlagen wurde, selbst um
die Rückabreitung von Nizza und Savoien erlaufen wollte.

Seitdem auch trefflich gelöst hat. Er malte (Koje 1088) ein
junges Mädchen, welches im Abend mit Hochzeitskleidern hantieren
gab. In dem Kabinett, der die Streichholzschachteln hängt, hat sie eine
armstille Kerze, aber statt in einer Latrine hält sie doch selbst eine
Streichholzschachtel. Die Blume der Kerze besteht aus Holz, das sie einer
Streichholzschachtel entnahm, die sie nicht mehr braucht, und sie ist
aber technisch gut bewältigt, sich immer als von guter
Wirkung erwies. Leider ist die Pinselführung Piccini's
sehr schlecht, und seine Beleuchtungsmethode wenig geziert; der
Maler zeigt nämlich die Farbe gewissermaßen im Bleistift auf, und die
einen Stoff wie diesen malerische Behandlung bleibt interessanter
Zeichnung als eine Technik! Bei Amelius. Umgekehrt Maler
wie ihren Stoffen im Gekleid, um ein anderes Bild zu malen,
Wodell, dehnen und stülpen, Schal und Mantel und Tüpfel auf
Papier, richten sie sich, um möglichst den Zug
der Linien und das Spiel des Lichts auf der Haut durch den blauen
Hintergrund und Blättern durch die Luft hinziehenden Cigarettenrauch
zu brechend, das bleibt den Beobachtern der heutigen Aquarelle
allerdings ein Rätsel. — Der in Paris lebende Maler Aquarelle
hat außer seinen Bildern im letzten Artikel einen weiteren
Meister, einen kleinen Bildhauer, der die kleinen Figuren
eines Schauspiels anfangt einer französischen Bühne. Ein alter
Hinter mit blauwolliger getrocknete Jade und bitte Kupferstücke findet,
dass Glas mit leichtem Landwein oder vielleicht auch Cider
neben sich, mühsam durch die große runde Brille los "Toaku" im Petit Journal. „Wie ist es möglich,“ fragt
die sich auf dem Platz befindet, „daß ein so ungemein engagierter
Künstler wie dieser nicht die leben leidet?“

„Er mag kein Alter für porträtieren wird — sie hat wohl einen
Sohn, der unten, die sich mit den "Schwanzflagen" beschäftigt.
Die Karde Schwanzlas ist außerordentlich fröhlig, aber dabei schwer,
seine Zeichnung aufzutragen und sauber. Auch will es uns scheinen, ob
ob sich von ihm gewählten Dimensionen der Vorhaben in Paris
nun eigentlich entschwindet; es ist jedoch sehr schwer, um
dieses Bild zu malen.“

— Ein ganz hübsches Schauspielereiwerk
kommt aus dem Zimmer des Großfürstentums deutscher Orden in dem
Trotz Schloss Herrenstein und eine Ansicht der in der Burgberg
gelegenen "Sängerklaube" hat Wilhelm Herward (Koje 13, 996—98)
aufgestellt, auf denen der Künstler namentlich durch die treffliche
Wiedergabe der Holzstühle und der Sängerklaube bril-
lant beweist, wie von diesem Künstler, welcher die
Leute wenig vor dem Betrachter stellt, welche Künstler und
nicht von Mältern ausgestellt sind, von diesen Arbeiten sprechen wir
nicht, da wir uns hierzu nicht für kompetent erachten. Aber es ist
von der Hand tadelhaften Aquarellisten eine Anzahl vorhanden, die in

den Bereich unserer Kompetenz fallen und daher hier wenigstens mit
einem kurzen Begriff gewürdigt werden sollen. So ist ein treffliches
in bestimmten und doch zarten Farben gehaltenes Bild eines gewölb-
ten, mit Dekorationsverzierungen versehenen Raumes (wohl des Konservatoriums)
der Stadt Wien, der in der "Wiener Zeitung" in Koje 1088 zu sehen
wurde, welches Bild des Architekten Prof. Hermann Gröbels
einer Entstehung verdankt, in Koje 10 finden sich in demselben
Kompartiment wie in Koje 17 zwei Kinder-Aquarelle,
die von sehr hervorragenden Talenten und außerordentlichem
Belebtheit sind, die der Künstler gewißlich politischer Freiheit und
Leid des Eltern aus der Zeit der Revolution gewidmet sind. Sie sind ohne Schuleintritt
zu den Kindern zu fördern, da sie auch ohne Schuleintritt
viele Freude lassen. Natürlich muß auch die Kirche sich darum
kümmern, daß die politischen Kinder den Katholizismus in ihrer
Muttersprache lernen. Das gelang erwähnte Mittel ist wohl das
einzige, von dem einige Wirkung zu erwarten wäre. Ob aber

den Bereich unserer Kompetenz fallen und daher hier wenigstens mit
einem kurzen Begriff gewürdigt werden sollen. So ist ein treffliches

in bestimmten und doch zarten Farben gehaltenes Bild eines gewölb-
ten, mit Dekorationsverzierungen versehenen Raumes (wohl des Konservatoriums)

der Stadt Wien, der in der "Wiener Zeitung" in Koje 1088 zu sehen

wurde, welches Bild des Architekten Prof. Hermann Gröbels

einer Entstehung verdankt, in Koje 10 finden sich in demselben

Kompartiment wie in Koje 17 zwei Kinder-Aquarelle,

die von sehr hervorragenden Talenten und außerordentlichem

Belebtheit sind, die der Künstler gewißlich politischer Freiheit und

Leid des Eltern aus der Zeit der Revolution gewidmet sind. Sie sind ohne Schuleintritt

zu den Kindern zu fördern, da sie auch ohne Schuleintritt

viele Freude lassen. Natürlich muß auch die Kirche sich darum

kümmern, daß die politischen Kinder den Katholizismus in ihrer

Muttersprache lernen. Das gelang erwähnte Mittel ist wohl das

einzige, von dem einige Wirkung zu erwarten wäre. Ob aber

den Bereich unserer Kompetenz fallen und daher hier wenigstens mit
einem kurzen Begriff gewürdigt werden sollen. So ist ein treffliches

in bestimmten und doch zarten Farben gehaltenes Bild eines gewölb-
ten, mit Dekorationsverzierungen versehenen Raumes (wohl des Konservatoriums)

der Stadt Wien, der in der "Wiener Zeitung" in Koje 1088 zu sehen

wurde, welches Bild des Architekten Prof. Hermann Gröbels

einer Entstehung verdankt, in Koje 10 finden sich in demselben

Kompartiment wie in Koje 17 zwei Kinder-Aquarelle,

die von sehr hervorragenden Talenten und außerordentlichem

Belebtheit sind, die der Künstler gewißlich politischer Freiheit und

Leid des Eltern aus der Zeit der Revolution gewidmet sind. Sie sind ohne Schuleintritt

zu den Kindern zu fördern, da sie auch ohne Schuleintritt

viele Freude lassen. Natürlich muß auch die Kirche sich darum

kümmern, daß die politischen Kinder den Katholizismus in ihrer

Muttersprache lernen. Das gelang erwähnte Mittel ist wohl das

einzige, von dem einige Wirkung zu erwarten wäre. Ob aber

den Bereich unserer Kompetenz fallen und daher hier wenigstens mit
einem kurzen Begriff gewürdigt werden sollen. So ist ein treffliches

in bestimmten und doch zarten Farben gehaltenes Bild eines gewölb-
ten, mit Dekorationsverzierungen versehenen Raumes (wohl des Konservatoriums)

der Stadt Wien, der in der "Wiener Zeitung" in Koje 1088 zu sehen

wurde, welches Bild des Architekten Prof. Hermann Gröbels

einer Entstehung verdankt, in Koje 10 finden sich in demselben

Kompartiment wie in Koje 17 zwei Kinder-Aquarelle,

die von sehr hervorragenden Talenten und außerordentlichem

Belebtheit sind, die der Künstler gewißlich politischer Freiheit und

Leid des Eltern aus der Zeit der Revolution gewidmet sind. Sie sind ohne Schuleintritt

zu den Kindern zu fördern, da sie auch ohne Schuleintritt

viele Freude lassen. Natürlich muß auch die Kirche sich darum

kümmern, daß die politischen Kinder den Katholizismus in ihrer

Muttersprache lernen. Das gelang erwähnte Mittel ist wohl das

einzige, von dem einige Wirkung zu erwarten wäre. Ob aber

den Bereich unserer Kompetenz fallen und daher hier wenigstens mit
einem kurzen Begriff gewürdigt werden sollen. So ist ein treffliches

in bestimmten und doch zarten Farben gehaltenes Bild eines gewölb-
ten, mit Dekorationsverzierungen versehenen Raumes (wohl des Konservatoriums)

der Stadt Wien, der in der "Wiener Zeitung" in Koje 1088 zu sehen

wurde, welches Bild des Architekten Prof. Hermann Gröbels

einer Entstehung verdankt, in Koje 10 finden sich in demselben

Kompartiment wie in Koje 17 zwei Kinder-Aquarelle,

die von sehr hervorragenden Talenten und außerordentlichem

Belebtheit sind, die der Künstler gewißlich politischer Freiheit und

Leid des Eltern aus der Zeit der Revolution gewidmet sind. Sie sind ohne Schuleintritt

zu den Kindern zu fördern, da sie auch ohne Schuleintritt

viele Freude lassen. Natürlich muß auch die Kirche sich darum

kümmern, daß die politischen Kinder den Katholizismus in ihrer

Muttersprache lernen. Das gelang erwähnte Mittel ist wohl das

einzige, von dem einige Wirkung zu erwarten wäre. Ob aber

den Bereich unserer Kompetenz fallen und daher hier wenigstens mit
einem kurzen Begriff gewürdigt werden sollen. So ist ein treffliches

in bestimmten und doch zarten Farben gehaltenes Bild eines gewölb-
ten, mit Dekorationsverzierungen versehenen Raumes (wohl des Konservatoriums)

der Stadt Wien, der in der "Wiener Zeitung" in Koje 1088 zu sehen

wurde, welches Bild des Architekten Prof. Hermann Gröbels

einer Entstehung verdankt, in Koje 10 finden sich in demselben

Kompartiment wie in Koje 17 zwei Kinder-Aquarelle,

die von sehr hervorragenden Talenten und außerordentlichem

Belebtheit sind, die der Künstler gewißlich politischer Freiheit und

Leid des Eltern aus der Zeit der Revolution gewidmet sind. Sie sind ohne Schuleintritt

zu den Kindern zu fördern, da sie auch ohne Schuleintritt

viele Freude lassen. Natürlich muß auch die Kirche sich darum

kümmern, daß die politischen Kinder den Katholizismus in ihrer

Muttersprache lernen. Das gelang erwähnte Mittel ist wohl das

einzige, von dem einige Wirkung zu erwarten wäre. Ob aber

den Bereich unserer Kompetenz fallen und daher hier wenigstens mit
einem kurzen Begriff gewürdigt werden sollen. So ist ein treffliches

in bestimmten und doch zarten Farben gehaltenes Bild eines gewölb-
ten, mit Dekorationsverzierungen versehenen Raumes (wohl des Konservatoriums)

der Stadt Wien, der in der "Wiener Zeitung" in Koje 1088 zu sehen

wurde, welches Bild des Architekten Prof. Hermann Gröbels

einer Entstehung verdankt, in Koje 10 finden sich in demselben

Kompartiment wie in Koje 17 zwei Kinder-Aquarelle,

die von sehr hervorragenden Talenten und außerordentlichem

Belebtheit sind, die der Künstler gewißlich politischer Freiheit und

Leid des Eltern aus der Zeit der Revolution gewidmet sind. Sie sind ohne Schuleintritt

zu den Kindern zu fördern, da sie auch ohne Schuleintritt

viele Freude lassen. Natürlich muß auch die Kirche sich darum

kümmern, daß die politischen Kinder den Katholizismus in ihrer

Muttersprache lernen. Das gelang erwähnte Mittel ist wohl das

einzige, von dem einige Wirkung zu erwarten wäre. Ob aber

den Bereich unserer Kompetenz fallen und daher hier wenigstens mit
einem kurzen Begriff gewürdigt werden sollen. So ist ein treffliches

in bestimmten und doch zarten Farben gehaltenes Bild eines gewölb-
ten, mit Dekorationsverzierungen versehenen Raumes (wohl des Konservatoriums)

der Stadt Wien, der in der "Wiener Zeitung" in Koje 1088 zu sehen

wurde, welches Bild des Architekten Prof. Hermann Gröbels

einer Entstehung verdankt, in Koje 10 finden sich in demselben

Kompartiment wie in Koje 17 zwei Kinder-Aquarelle,

die von sehr hervorragenden Talenten und außerordentlichem

Belebtheit sind, die der Künstler gewißlich politischer Freiheit und

Leid des Eltern aus der Zeit der Revolution gewidmet sind. Sie sind ohne Schuleintritt

zu den Kindern zu fördern, da sie auch ohne Schuleintritt

viele Freude lassen. Natürlich muß auch die Kirche sich darum

kümmern, daß die politischen Kinder den Katholizismus in ihrer

Muttersprache lernen. Das gelang erwähnte Mittel ist wohl das

einzige, von dem einige Wirkung zu erwarten wäre. Ob aber

den Bereich unserer Kompetenz fallen und daher hier wenigstens mit
einem kurzen Begriff gewürdigt werden sollen. So ist ein treffliches

in bestimmten und doch zarten Farben gehaltenes Bild eines gewölb-
ten, mit Dekorationsverzierungen versehenen Raumes (wohl des Konservatoriums)

der Stadt Wien, der in der "Wiener Zeitung" in Koje 1088 zu sehen

wurde, welches Bild des Architekten Prof. Hermann Gröbels

einer Entstehung verdankt, in Koje 10 finden sich in demselben

Kompartiment wie in Koje 17 zwei Kinder-Aquarelle,

die von sehr hervorragenden Talenten und außerordentlichem

Belebtheit sind, die der Künstler gewißlich politischer Freiheit und

Leid des Eltern aus der Zeit der Revolution gewidmet sind. Sie sind ohne Schuleintritt

zu den Kindern zu fördern, da sie auch ohne Schuleintritt

viele Freude lassen. Natürlich muß auch die Kirche sich darum

kümmern, daß die politischen Kinder den Katholizismus in ihrer

Muttersprache lernen. Das gelang erwähnte Mittel ist wohl das

einzige, von dem einige Wirkung zu erwarten wäre. Ob aber

den Bereich unserer Kompetenz fallen und daher hier wenigstens mit
einem kurzen Begriff gewürdigt werden sollen. So ist ein treffliches

in bestimmten und doch zarten Farben gehaltenes Bild eines gewölb-
ten, mit Dekorationsverzierungen versehenen Raumes (wohl des Konservatoriums)

der Stadt Wien, der in der "Wiener Zeitung" in Koje 1088 zu sehen

wurde, welches Bild des Architekten Prof. Hermann Gröbels

einer Entstehung verdankt, in Koje 10 finden sich in demselben

Kompartiment wie in Koje 17 zwei Kinder-Aquarelle,

die von sehr hervorragenden Talenten und außerordentlichem

unter den jetzigen veränderten Verhältnissen der Clerus, ob nämlich der neue Erzbischof Dürer die Hand dazu bieten wird, doch sehr fraglich.

* Ein merkwürdiger Fall ist in der bulgarischen Frage getreten: Russland und Bulgarien sind in einem Bündnis vereint; Beide wollen von einer internationalen Kommission nichts wissen. Natürlich sind die Gründe sehr verschiedene. Sofia behauptet man darauf, daß Fürst Ferdinand legal wählt sei und daß die Mächte an dieser Wahl nicht viel mehr und Amos zu sagen hätten. In Russland sucht man nach vor die Pforte zu einer Intervention in Bulgarien zu drängen und fordert, da die Pforte sehr entschieden betont, eine solche Intervention ohne Zustimmung aller Mächte nicht zu unternehmen, als Minimum die Einsetzung eines russischen Fürsten als Statthalter „auf vier Monate“ unter Beleibung eines türkischen Kommissars. Da nun auch dieser Vorstoß kein Anstand hat, von dem anderen Mächten angenommen wird, so trifft Russland sein also Spiel auf eigne Hand, dem es die Anstrengung von Verhandlungen in Bulgarien aufdrückt. Ein und ein Telegramm meldet, werke am Sonntag feierlich prahmende Vorberichtigungen der Russen gründlich missbilligt, und bei den bevorstehenden Neuwahlen für Sobranje Muß er bestimmt in großem Maßstabe zu infizieren. Die bulgarische Regierung hat gegen diese unfehlbare Vorherrschaft regeln getroffen, und, wie es heißt, bedroht sie, sofort die Beendigung der Wahlen den Belagerungsstand zu setzen. Bulgarien wieder zu wiederkommen.

All dies deutet darauf hin, daß in nicht zu ferner Zeit an allen Ecken eine marokkanische Frage auf die politische Tagesordnung treten wird. Wir haben bereits mehrfach gemeldet, daß Spanien sich für gewisse Eventualitäten in Marocco vorbereitet. Ein Telegramm unseres Maabider # Korrespondenten schlußt uns die augenblickliche Situation folgendermaßen:

Die spanische Regierung hat dergestalt kontrollitoriale Nachrichten über die Gesundheit des Sultans von Marokko erhalten, daß ohne die Rückfest Sagatas abzuwarten, Befehl gegeben hat, Garnisonen von Ceuta und Melilla zu verstärken. Mehrere Batterien Infanterie und mehrere Batterien Artillerie haben Madrid verlassen. Der Kreuzer „Habana“ geht nach Tanger. Andere Schiffe werden aus Cartagena und Cadiz entladen. Die Organisation eines Armeesfonds unter General Valdés steht bevor. Die hauptsächlichsten Truppenkonzentrationen sind zwischen Tarifa und Algeciras, und in Andalusien in der Nähe von Cadiz und Malaga statt. Große Truppentransportschiffe sind auf Überfahrt nach Ceuta bereit, den einzigen Ort an der afrikanischen Küste, welcher größere Truppenabstufungen aufnehmen kann. Ein Kriegsschwimmer bereitet eintretenden Stoß die Mobilisation der Reserve vor. General Ciriza, Chef der ersten Brigade, ist gegen Adelcid aufgetreten. „Amurall“ und „El Gato“ sprechen Erwartung aus, Spanien würde entschlaffen vorzugehen, wenn Frankreich oder andere Mächte sich in die marokkanischen Angelegenheiten mischen wollten. In der militärischen Welt sieht man der Expedition nach Marokko mit großem Vergnügen entgegen. Von den bewilligten 25 Millionen soll ein Großteil erbaut werden, welches folgende Fahrzeuge aufweist: ein großes Panzerschiff, sechs gepanzerte Kreuzer, 10000 Tonnen, neuen ebenso wie von 1800 Tonnen, 25 Torpedobooten, von dem Typus des jüngst in England erbaute „Destruktor“, 20 Torpedoboots zweiter Klasse, eine Schlurfvette, 12 Nanoneneboote von 500 Tonnen und 20 Dampfer-Schaluppen für die Kolonien.

Bor mehreren Jahren ging das Gerücht, daß Spanien in Reihe der Großmächte aufgenommen werden sollte. Bielle stehen die augenblicklichen Anläufe Spaniens zu einer energetischeren Politik nach Außen hin mit einer Wiederaufnahme jenes Projekts

Eine Sintfluth von Meden.

(Bon unserem Korrespondenten.)

Z. London, 3. Oktober.
Während in Friedrichsruh die Geschichte Europas entschieden oder doch auf einige Zeit hinaus sichergestellt worden, und zwar im Gespräche innerhalb der vier Wände des Arbeitszimmers des deutschen Reichstagsanzlers, dauerte bei uns selber die Reden er güßlich im Freien, die Einfluss der Martinis zu unterdrücken, fort.

durch dessen Geschäft die untergehende, sich im Westen wiederholende Sonne ihre röthlichen Farben giebt. Von der Landstraße führt ein steiler Aufgang zu einer kleinen Terrasse, von der aus man einen schönen Blick auf den See und die umgebenden Berge hat. Ein kleiner Pavillon ist hier aufgestellt, der eine wundervolle Ansicht der Berglandschaft und des Sees gewährt. Von diesem Punkte führt ein steiler Abhang hinunter zu einem kleinen See, der durch einen kleinen Wasserfall gespeist wird. Von diesem See führt ein schmaler Pfad durch einen kleinen Wald hinunter zu einem kleinen See, der durch einen kleinen Wasserfall gespeist wird.

„... brauen Blode am Uer und gleichsam von gebräu-
licherleiheit.“

In ein gong anderes Gebiet der Waller führt uns der Anhänger einer in derselben Rose hängenden Arbeit eines weiter berühmten Künstlers, Paul Waller, wie's nämlich, der sich als Dilettant wußt und nichts mehr als eine liebenswerte, leichtfertige, idyllische Szene zu malen schien. Er hat einen kleinen Händlereigentum in dem kleinen Ort, wo er bestellt ist, und kann diesen Anhänger bestätigt sind. „Schnellertiere mit weiten Flügeln zu fangen, ihm dieselben mit den prächtigsten Farben zu bilden und sie dann wieder fliegen zu lassen.“ Es ist wohl kaum möglich hinzuqualifizieren, daß dieß eine Kunst ist.

Fächer hets eine große Anzahl von Beträckten um sich geschart.
Auch ein alterer Fächer, allerdings kein bemalter, sondern e-
hemaliger, fesselte die Blicke in hohem Grade. Er findet sich — es
ist ein mächtiger japanischer Papierfächer der siebzehnti. Jahrhund. — an
einem Tisch, lieblich gewunden, auf dem Divorci. Ein nadler-
ähnliches Objekt, das aus einer blauen Tasche hervor-
gelupft war, lag noch um sich vor den Bildern eines Brüder-
paars, deren Kopf über den Rand des Fächers hinausragte. D-
beiden Händen possten diesen Rand, und mehrere Sicher-
heitshölzer lagen ihm der kleine Strick auch noch mit der
Dose. Es ist ein ganz drolliges Bildchen, das in Suj-
wai-Ausführung gleich seinem Pendant vortheilhaft genommen
werden müs. Dieses Pendant zeigt uns den „Atelierstrick“ ebenfalls
in einem naiven Rahmenbildchen, das dem Maler jedoch nicht auf Wunsch
seiner Mutter, einer Malerin, gemacht und als Geschenk für die Mutter
verlassen zu haben; es wäre sonst nicht möglich, daß der kleine Rodele-
scher selber einmal wußte, ob er nicht malen kann: er nimmt einen
Bündel Strick quer durch die auf dem sämigl. fertigen Bilder von dem

Die übrigen Kinderbilder dieser Abteilung sind weit entfernt von der Dröfligkeit der Dürerwelt; es sind vielmehr sehr sinnliche Kinderporträts (in Holz). Da hängt z. B. in Höhe 17 ein kleiner Junge mit einer sehr ausdrucksstarken, etwas entzückendem Gesicht, dessen Augen einen kleinen Schimmer haben. Er ist mit einem weißen Hemd und blauen Hosen bekleidet. Seine Entzücktheit verdankt das eines kleinen Mädchens mit blonder Haar und schönen blauen Augen. Dieses Bild ist künstlerisch gleichzeitig mit einem trefflichen Kinderporträt von Hans Baldung Grien, das auf dem linken Bildrand zu sehen ist.

Die Politiker hüben und jenseits des Georgs-kanales gönnen kleinen Augenblick Ruhe, keinen Tag Ferien. Kaum ist das P

Natürlich kann sich Niemand im Auslande für die Detaile dieser Bolszereien interessiren; es genügt daher zu bemerken, dass Irland allein und ganz ausköstlich den Stoff aller politischen Auffregungen bildet. Die Barnettschen und deren Freunde behaupten, die grüne Fete sei in Irland ein Slaverie gefuchset; man rauhe ihnen alle Freiheit der Sprache und der Schrift; allein sie erheben dieß Mägen verharnischer Sprache und in so unverblümten Ausdrücken als Niemand diese Slaverie für erste nehmen kann, und es wird Wissbrand der menschlichen Gesellschaft, an jene Slaverei glauben, wenn man liest oder hört, wie der irische Staatschef ein „kleiner feiger Mörder“ genannt wird, ohne doch irgend Niemand am allertörichtesten über die grausame, tyrannische, englische Regierung darin auch sehnzt mir einer „großen Unfug“ erbliden will.

dagogen einstreiten würde.
Zu den größten Schwägern auf der englischen Seite sitzt die Barnesliten; gehobt Harcourt; ein viel ernster zu nehmender Redner ist John Morley; dieser mußte am Sonntage im öffentlichen Rede trotz aller seiner Begeisterung für die Barnesliten öffentlich die von denselben geforderte Homerule abzugeben, daß die von O'Brien gewünschte Methode zur Ausübung einer

die von O'Brien gewählte Methode zur Aufrichtung gegen die Gebeine und zum gewaltsamen Widerstande gegen die Regierung nicht billigen könne.

Die Parlementen schreben sich inzwischen weiter nicht an die Gedanken des Mr. Balfour und an das Verbot der Regierung. Sie sprechen freiheitlich, hundertmal freier als noch je vor; ihre Sendungen nach Amerika, und dort neue Geldmittel aufzutreiben, und Alles in Allem genommen, gehen wir in Island für den kommenden Winter sehr gesetzten Beiträgen entsagen.

Man sagt, der Staatssekretär für Island, Mr. Balfour, ist Neffe Sir Salisburys, habe sich geärgert, die englische Regierung sei fest entschlossen, dem Geiste in Island Achtung zu verschaffen, selbst wenn daraus der Bürgerkrieg entstehen sollte. Wenn Balfour es mit seinen Worten ernst meint, dann wird die Regierung bald engagieren müssen; denn für den gewöhnlichen Staatsmannen scheint die Zustände in Island jetzt schon beim Bürgerkriege ungemein ähnlich.

Deutschland.

* Das Reichsgefußbeamte tritt am 24. d. M. unter Vor-
sitz des Direktors, Geh. Rath Möller eine Kommission zusammen, deren
Aufgabe in der Revision der bisherigen Verordnung vom 4. Januar
1875, betreffend den Verkauf mit Arzneimitteln, besteht.

* Von dem Vertrag und der Expedition der auf Grund des Sozial-
leistengesetzes verbotenen „Ginsborner Zeitung“ ist nach d.
„Sächs. Nachr.“, den Abponenten die Mittheilung geworden,
dass Berlin unverzüglich Beschwerde bei der höheren Justiz
behoben werden soll.

erhoben worden ist. Dieelben hoffen um so zuversichtlicher, daß die Wiedererscheinen der „Danziger Zeitung“ gestattet wird, als sie jetzt von jeder sozialistischen Bestrebung frei glauben.

verschuldeten Künste erforderlich ist, das ist das Geschäft, nach der Sache ist's getan,³⁴ die königliche Regierung höhern Orts befürwortet worden.

Zur St. Pauli in den Schweiz hat am Montag und Dienstag eine gehörige Zusammenkunft deutscher Sozialisten stattgefunden, die von dem sozialdemokratischen Partei-Singer aus dem Hofe gekommen waren. Die Delegierten aus Berlin und anderen Städten führten die Befreiung des Volkes aus dem Kriege, die Ind. Welt, Belgien berichtete, Berlin, gegen Delegierte aus Frankreich, die die Ind. Welt berichtete, Berlin und Liechtenstein, dass sie nicht anders als die Parteien gemeinsame Sache gemacht und erlaubt hätten, die Freiheit der sozialen Revolution³⁵ in die gleiche Linie zu stellen. Das Meiste abgesehen davon, dass die sozialdemokratischen Delegirten die Kriegsabstimmung der Reichstagsabgeordneten, die mit anderen Parteien zusammenkamen, für ungültig erklärten, und den revolutionären Kämpfern den sozialdemokratischen Zusammenschluss, um 170,000 Mark vergaussetzt, jedoch, wenn sie sich

Am 10. auf den 2. d. M. nach Bochum einberufenen Verbands-Vorstandssitzung der evangelischen Arbeitervereine Rheinlande und Westfalen ging man über den Antrag des Vereins Bielefeld und des Kreises Hammerteien, v. Alst-Negau und Hörde, welchen die woltige Zustimmung in dem Umkreis des Verbandsvorstandes zu senden, in öffentlicher Abstimmung in dem Umkreis der freien, ländlichen Gemeinden, auf Gutachten und Vorschläge, welche die verschiedenen Arbeitervereine für die Wahlkampagne verfolgen würden, wobei 100,000 Mark für die Wahlen, 50,000 Mark für verfolgte Mitglieder der Partei z.

Pastor Thümmel-Rennfeld wird eine langathmige Resolution vornommen, deren Schlüsselewo lautet: Der Verbandsvorstand sieht in Vorstufe von Wittenberg zwei Bafus Thümmel die heitigen Frieden an (eigen katholische Preister gerichtet) eine ernste Mahnung an Freunde der gemeinlichen Sache, mit Vorstufe und Schlußworte christlicher Dianitheit für die evangelische Wahrschheit und Weisheit der Auseinandersetzung zu führen und alles zu vermeiden, was unschuldigem Angriff auf die evangelische Wahrschheit und Weisheit andererseits zwischenzustehen könnte. Außerdem der Verbandsvorstand entscheidet, wie er kost, im Sinne aller Freunde der evangelischen Kirche handeln möge die diese Erklärung abgibt, hält er den Zwischenfall von Wittenberg für erledigt.

* Die ordentliche Generalversammlung der Deutschen Feuer- und Lebens-Gesellschaft für Südwürttemberg hat, der „Wirtschaft“ zufolge, eine Entgegennahme des Gesetzesvorschlags und eine Abstimmung darüber bestimmt, dass vorläufige und Verhältnismäßige die Erlösung einer Abgabe, welche die Mitglieder des Verwaltungsrates für die zweite Anteilsperiode gewährt, sowie den Vorstand unter Zustimmung des zweiten Anteilsrates ermächtigt, der Landesregierung eine reflexive Berichterstattung von Höhe des erreichenden Zeit maßnahmen und die damit verbundenen Lasten der Gesellschaft zu überreichen.

§ Lektionen über Gesundheitspflege in · Volkschulen.

(SPECIAL-BERICHT DES BERLINER TAGESBLATTES.)
Auf dem jüngst in Wiesbaden abgehaltenen Kongreß der Naturforscher und Ärzte behandelte der vor treffliche Schriftsteller Dr. Schwabe in Berlin den obigen holdwürdigen Gruß.
Er wandte sich in seinem Vortrage zunächst gegen Unrecht Derselben, welche an der heimatlichen Zahl der Urtheilsgesundheit überhand schafften, und wies an der handberichtigen Amerikaspiels nach, wie wenig zutreffend die Behauptung sei. Sieß müßte ja die Unterhaltungsgegenstände den jeweiligen Bedürfnissen des Kulturstandes angepaßt, und wenn auch die Verbreitung derselben mit mancher Unglücksfälle verbunden seien, so ist andererseits die dauernde Abmilderung, welche durch siegelnden Aufordnungen des Lebens nicht immer leicht herzulegen. Sieß müßte bei dem ersten Einfluß der Naturissenschaften auf andere dem Menschen auch die geschilderte Verfehlung derselben in Schulen immer mehr sich zur Gelung bringen.
Es entstift nunmehr für den preußischen Schulmann die wichtige Frage, welche von den drei neuzeitlichen wissenschaftlichen Disziplinen in der Pädagogik Pädagogik, Psychologie und Physiologie

in den Volksschul-Schülern aufzufeuern sein dürfen. Da steht denn so ungemein fern, dass die Geschichtsschule alle unsere Lebensverhältnisse in Familie, Industrie, in den politischen Erörterungen so unbedingt notwendig geworden, dass gewisse Kenntnisse darüber nicht nur von dem Fachmann, sondern von jedem verlangt werden müssen, und das um so mehr, als Vernachlässigung ihrer Gesetze und Wörterbücher nicht bloß Eingehenes, sondern der Gesamtheit großen Schaden bringen kann. Und da die Geschichtsschule mit den Gelehrten gleich Geschichtsschule befaßt, genauso ist, deshalb mehr wird er sich für die Handhabung dieser verantwortlich fühlen. Und so erwacht denn der Schulrat, dieser das Leben vorbereitet soll, auch die Verpflichtung, dieses Stand zu berücksichtigen.

Was jetzt ist aber die Geschichtsschule für die Schule? Sie kann

Als jetzt in der Schulordnungsfestsetzung für die Schule soufflant ein entsprechendes Bedeutungsschärfes gewesen. Man hat die Schulordnungsfestsetzung verhindert und gleichzeitig die Einrichtungen aufgestellt, welche es ermöglichen, daß das Unterrichtswesen zu erweitern. Allein man hat nicht daran gedacht, daß Schüler ins Leben treten, wo sie nicht hypothetisch wissend wenn der Schülung, den sie in der Schule gewonnen, irgend eine Schule hoffen sollte. Die Frage ist somit, wie weit kann auf einer Schule hypothetisch gewirkt und unterrichtet werden. Man kann diese Meist nicht den Grundmauern erhaben, daß die Schulordnungsfestsetzung Ueberricht in den Schulen weise eigne, weil sie noch kein Staatsrecht ist, und daß doch zu lehrende Benignus sich daher nur dass unmöglichst Mögliche zu befürworten habe. Der Nutzen hat daher nur in einzelnen, gelegentlich während der Prüfung-Geschehnisse gemachten Bewertungen bestanden und ist nun

Die Gründe für das Verlassen der Schreibräume während der Pausen, für die richtige Haltung beim Schreiben, für die Richtung einer zweckmäßigen Beladenung werden wohl überall eine oder andere Weise erledigt, aber oft das ist nicht ausreichend. Wenn ein kindermaßnahmiger Unterricht nicht möglich ist, so kann es leicht wünschenswert sein durch einen fahrlässigen Unterricht. Manche

jungen Mann, dessen kampfbereites Geschlecht Studienzeugnisse in Goldsticker, „heiler Toren“ und einer entsprechenden „Liebe“ waren aufzuhängen. (Siege 17) — Auch Souza ab 18 mit einer entsprechenden Zeichnung eines jungen Mannes, dessen kampfbereites Geschlecht auf einem von einer Dame in pelzverbrämtem Mantel, welche sich die Knie an den naturnahen gewundnen Glace-Handschuhe zutheilt. Das Geschlecht ist nicht völlig geplastert zu sein; die rechte Wange fällt nach der Brustwölbung hin etwas schief aus. — Von demselben Kunstmaler ebenfalls in Siege 17 ein „Böhmischer“ bettelnder Student der einen ihm ähnlich lachenden jungen Mädchen, den Hinger auf den Lippen legend, zeigt. Auf diesem wie dem vorgenannten Bild Souza ist sehr deutlich die „sledige“ und „frischende“ Malweise Souzas.

erfahren, die jid natürlich bei der Wiedergabe des Meisterstücks in angenehmer bemescher macht; dertelle weit nämlich in kleinen Kreisen und Strichen ja gleimlich sämtliche existirenden Farben auf, die grob gelte, geringe weisse Strichchen und Punkte nebenanmerkt sind, um die Farben zu einem einheitlichen Tone zusammenholen zu können. Schließlich hätten wir einen entsprechenden *Blatt* in einer *Ueberlängige* Erwähnung zu thun. Zu diesem Zweck reducirt nun ein der meistangesehnen *W. H.*, nämlich *W. H. Herlomers* Radierung nach seinem *Originalgemälde* der *Calisterne Gran* (Biege 15). Das Blatt wird als „*unterlicher Pro- duktus*“ bezeichnet. Sind seine Mängel — es giebt namentlich die *Schönheit* der Augen des Originalgemäldes auch nicht mehr — so ist doch die *Wiedergabe* des Unterlängen-Blattes zu stellen. Es könnte man es aber nur gut anstreben, nicht in dem Musterer nicht dadurch. Wohl aber schätzen wir den Vorzüglichkeiten, was die heitige Radierung herabgezogen hat. Drei gute Blätter von *Carl Koepeling* (Biege 19, 1116 und 11) sind eine *Radierung* nach *Rembrandt* („die Syndikat „Mundergauß“) und das andere eine nach *Muntachi*, *Christus* über dem *Sturz* der *Temple*. Sie haben eine Tiefe des Tones bei entzäfelnder Weise, wodurch der Eindruck sehr lebhaft, und die eheles *Wirklichkeit* dieses Antiquitäts verringt zu werden. Auch *W. H. Herlomer* und *W. H. Motte* aus der Werkstatt von *Bernhard Staubli*, das *Studenten von Kasch Meyer* sowie ein *Bauernfest* in der *Welt* und *Hof* sind *Herlomers* am freilichen *Hoff*, von der Hand *Heinrich Scheiner* veredelten wegen der Wärme ihres Tones und des Weiches *Umführung*, hohe Anerkennung. Ganz trefflich find auch die *Wiedergabe* von *W. H. Gehriger* den radite *Kirche* keine gemalte Blätter aus einem in *Kreis* gesetzten Thierwerk als vorgeschlagungen bezeichnet werden müssen.

Das höchste Lob endlich gebührt einer reichen Anzahl von *Drucken* und *Aufsätzen*, von der Hand *Karl Stauffer* (Biege 14), die mit eminentem Fleize und ebenso eminentem Geschick gearbeitet, um gleichfalls keine Gemälde, so vorzüglich *Portrait* darunter hin, zu übertreffen scheinen. Einige dieser Blätter gelten dem *Seiter* geschieden werden, was die bestmäßige *Abbildung* *Faustaufzähler* aufgewiesen hat.

erreichen, und namentlich sollten diesejenigen Schüler, welche durch besondere Körperbeschaffenheit an den Turn- und Gymnastikübungen behindert sind, zu jenen herangezogen werden. Ein an einzelne Fächer angeknüpfender systematischer Unterricht ist nicht möglich, da diese dadurch zu sehr behindert würden. Es ist aber die Frage, ob nicht für diesen Gegenstand auf die encyclopädische Methode des vorigen Jahrhunderts zurückgegriffen werden sollte, der sowohl an höheren wie niederen Schulen ertheilt wurde. Hier müssten Belehrungen über Luft, Lustformen, Wafer, Beleuchtung, Heizung, Körperhaltung, über unsterbliche Krankheiten und dergl. eintreten. Und um dies zu ermöglichern, ist vor Allem die Herstellung eines kurzen Lehrbuches der Hygiene für Schüler erforderlich; denn die vorhandenen Lehrbücher sind nicht für diese, sondern entweder für Fachmänner, oder für das große Publikum geschrieben.

Aber auch die Lehrer müssen sich mit dem frömmigen Gegenstand mehr beschäftigen, und bei einem pädagogischen Fach-Kramen müßte darauf gehaltende Abschrift genommen werden. Seitens der Mergle könnte die Frage sehr gefördert werden, wenn mit den Schulverhältnissen vertraute Männer Vorlesungen an den Schulen hielten, an denen Schüler und Lehrer Theologie zu nehmen hätten. Zahl braucht freilich allgemein zu handeln und die Geister könnten dann an das Gehörte im Interesse antheilnehmend dasdurchdringen, was sie nicht verstanden haben. Ich schaue mich darüber auf Sankt Paulus' berühmtes, sondern auf Geschichtsschreiber fürs Leben überzeugt. Hieraus ergeben sich nach den Anfängen des Meisters folgende Forderungen: Herstellung eines Schultheitstuchs über Optiken; bessere Vorbildung der Lehrer in dieser Wissenschaft; ferner unentbehrliche Vorläufe von Herren oder Lehrern in den Schulen. Herr Schwäble darf für seine Anregungen des Doktors aller Gelehrten und alter Dörfer, denen die Erweckung unserer Schule und unserer Jugend am Herzen liegt, vollkommen über sein.

Dr. J. Stastan.

Lokal-Nachrichten.

Überwesen interessante Daten enthalt der oben fertiggestellte **Berichtungsbericht** der **höchstens** Baudeputation I für das Geschäftsjahr 1886-87. Nach diesem Bericht haben die Geschäfte dieser Deputation auch in dem verlorenen Geschäftsjahr wieder bedeutend vermehrt, und es ist zu hoffen, dass sie im nächsten Geschäftsjahr und in Zukunft unter öffentlichen Straßenbauaufgaben bedient werden. Besonders hat in dem Berichtsjahe zur Gewinnung der Weiten bei den **Stadtbauteile** zur Ausführung gekommen, welche sich möglichst breiten, baufähige Neu- und Umbauten noch vor dem Aufzettelung des Daniels in Verbindung mit neuen Bau-Polizei-Ordnungen gemacht zu erhalten haben. Den jetzt **Zeitungen** und **Blättern** der Stadt und des Landes sind die durch die Regierungserfolglichen Sätze in Bezug auf die **Stadtbauteile** und die **Stadtbaubehörden** der Sitzung vorgelegen. Die **Bauverhandlungen** mit den **Stadtbaubehörden** wegen **Befestigung** der **Niveau-Uebergänge** über die **Stettiner Bahn** sind in dem Berichtsjahe **fortgesetzt** geblieben, das Ausmaß auf endliche Befestigung der durchdringend gefährlichen Mündungen vorbereitet zu haben. Der **Stadtbaudirektor** hat die **Stadtbaubehörden** der **Stadt** die **Stadtbauregulirung** in dem **Werbungsblatt** **loose** gedruckt, das sich die **Stadtbaubehörden** bereits erfasst haben, zu den erforderlichen Kosten die Summe von 7,800,000 **Marien** zu **zahlen**. Eine Anregung seitens der **Stadtbaubehörden** auf diese Ausgaben wie aus dem Schluß des Berichtsblattes noch nicht erfolgt. Einigen gebrochenen **Abdrucken** der **Stadtbauregulirung** und dem **Werbungsblatt** an den **höchsten öffentlichen Stellen** der **Stadt** ist die **Verhandlung** mit den **Stadtbaubehörden** über ebenso nicht zu einem Abschluß gelangt, indesten nach diejenigen doch dadurch bedeutend geförderdet worden, daß seitens der **Stadtbaudirektion** die **Grundstücke** für **gut gegründete** **Haushalte** und **Lebenlagen** und zwar für einen **Haus** von 100 **Quadratmetern** zu allen der **Anwendung** des **Grundstücksgesetzes** aus dem **Zeit** unter der **Regierung** des **Prinzregenten**, vermehrten, längeren

(Sichten der Boote am Tau zum Ufer usw.) auf **sägloffen**,
Segelordnung: Niemand kann ausweichen, was er im Bebenroy hat;
Boote dürfen sich gegen seitig bewegen, aber nicht berühren. Die Ein-
wände werden nach **Doy** (pro Doy 50 Pf.) erheben. Ganzes Regulat-
ionssystem ist auf die Befreiung der Bootsführer abgestellt. Auch Stifter sondern sich sofort. Ein Ameisenstift ist für den Bootsführer
ausreichend. Und drei Porträts. Schmiedekunst ist die beliebteste. Sie kostet
etwa 100 Pf. und ist leicht zu erwerben. Die Abreise ist bis Sonn-
untergang um 8 Uhr an Herrn C. Buchholz, Centralbahnhof, Laden 17,
zu machen.

— Wachschlösser in Silbergrün die Saison für den Wachsport noch gar
nicht, denn der Monat Oktober bringt noch drei Regatten.
Am 9. Oktober gedenkt die Vereinigung der Tournouette eine **Wettkampf-**
und Segelregatta für Zweirudiger, Einruder und Kettens. Am 10. Oktober
eine **Regatta** zu veranstalten, am 11. oder 12. Oktober eine **Wettkampf-**
und Segelregatta für große Boote abhalten. Am 16. Oktober
wird außerdem die diesjährige **Wettkampfregatta** von **Berliner Yacht-club**,
vom **Berliner Segelclub** und vom **Tegeler Club** mit dem
nogenannten **Ablegen** beendet werden.

ein Zusammenschluß war aber unvermeidlich. Als dieses erfolgte, wurde
die Wartung einer gräulichen. Die erste **Votomotiv** wurde die **Vampir**
getauft und diente später als **Wanderrad**. Dieser wurde die **Wachtmeister**
und diente ebenfalls dem **Wanderrad**. Der letzte war die **heilige** **Gastgebshütte** über
dem **Wanderrad**. Aus der **Gastgebshütte** des erwähnten **Wagens** zweier **Niederländer**
erhielten **Wachschlösser**, das entzündende **Gas** entzündete was dann
mit **Feuer** der **Wachtmeister**, und im nächsten **Augenblick** war der
mit **Passagieren** angefüllte **Wagen** von einem **Flammenwerfer** in Brand gesetzt.
Durch den **Zusammenschluß** waren die **Wachschlösser** so ein
geleistet worden, daß sie nicht zu öffnen vermochten; ein **Hinweis** sprang
ihnen **Heuer** war deshalb unbillig, weil der **Wagen** ein **lagenomaniertes**
Unternehmungswagen mit **Thüren** an den beiden
Rohenden war, dessen **Heuer** mit einer **querlaufenden** **Ringbeschleunigung**
verbunden sind, um eine **übermäßige** **Flamme** zu verhindern.
Von diesem **Wagen** wurde ein **erstaunliches** **Schauspiel**
vertrieben. Das **Stötzen** und **Stoßen** der **Wachschlösser**
vertrieben verknüpft. Daß die **Heuer** **Stiel** steuerten, zum Theil von
einer **Wachschlösser**, durch die **ene**, halbe **Zentauri**

Zum Drinne am Sord der Aurora, über welches wir in den heutigen Monats-Almanache berichten, wird nachstehend zur Ge-
gängung noch mittheilbar, daß ein Dend und ein Tschentchen des
Bemühten L. H. ^z verzeichnet waren, und daß man in einem Befol-
tissamente mit der Begrimmung „Regierungsrath Dr. Haller“
vorstand. Das Berthe Wagnerschug vorgestellt auch in der That einen
Regierungsrath d. Dr. jur. Dr. Haller, der in der Berliner-
strasse in Charlottenburg wohnt, ob derselbe indeß mit dem von
uns beschriebenen Befolter der Aurora identisch ist, das habe wir bis jetzt
noch nicht feststellen können, nur so viel haben wir ermittelt, daß Herr
der Dr. Haller am 5. September d. J. an Charlottenburg ver-
reist ist und sich nach Dobril im Westenbrandenburgischen abgemeldet hat.

In der Braunschweigischen Mordtheorie ist der Arbeiters Gottfried
Günige, welcher von der Polizei gesucht wurde, weil er von dem
Wächter Braun in der Nacht zum 27. September in den ungewölkten
Parforcehunden an der Eisenseite nachrichtig betroffen und ausgeschlagen
wurde, aufgefunden. Der Wächter Braun ist ein ehemaliger Leiter
des Braunschweigischen Polizeipolitischen Amtes, der gegenwärtig
dannen unbekannter Polizeirath durch die Behörde nach Hannover
gekommen und hier wieder eingetroffen ist. Er soll eine hohe
Richtungsschule in der Stadt gewonnele Weise auf der Ilse
und eine Schule in der Gegend von Soltau und der Schwefeler Gmna und Marie Wagnis
aus Anhängerin d. Pr. welche in einer kleinen Hütte
lebendig aufzufinden waren. Sie wurden in verschieden lieber-
nachtheitlichen Wohnungsbauern wohnen. Sie wurden in verschieden
necht oder weniger Schwerverletzung stellte noch den verhüllten
Körper eines braunen Schafes, thens nach ihrer Wohnung geschafft; die beiden
baden und ihnen ein kleiner schwarzer Kasten aufzulegen. Die Befolteren oder doch
Braunschweig's dritter Stolz fanden mit dem Schafen jedoch in beträchtlicher Weise beschädigt wurde. Ob und wenn die Angestellten die
Schwester und die anderen Personen der Wagnerschule gegeben seien,
wirkt sich auf die Untersuchung der Sachverständigen maßgebend hin.
Der Zeitgenouen ergiebt die Unwissenheit um 15 Beugen und
Saderwethen, darunter die Kreisrathen Dr. Ball und Dr. Philipp

Schwerhörigen, dorunter die sechs Kinder des Herrn und Dr. Barth aus dem Augustinerkloster. Der Angeklagte erklärte auf die bezügliche Frage des Präsidenten: „Ich fühle mich nicht schuldig“ und bekräftigte diese Erklärung mit einer schwachen Abneigung. Am 8. April meines Dien-

wagen dorhin zurückkehren, bis jetzt noch nicht er mitteln kann und mitgenommen werden sei. Unter ihnen in der Elisabethstraße wohnenden Schwetzes ist es gegen 10 Uhr Abends gekommen, aber zurückgewichen worden und hat aus Tiefenbach einen Wagen, der nur Gelsieck V stand, an den Zug Nr. 24 anzuhängen. Angelaufgerade macht nun jegliche Angaben über die Zeit, in welcher die Bahn auf mehreren Seiten einlaufenden Büge die Station passieren. Um 11 Uhr kehrte er sich noch auf den Perron, um zu sehen, ob die

eine Feuerleitung eingebauten. Gegen 11 Uhr ist er in anstrengendem Laufe von dem Bäderer Braum nach der Bade- und Trinkhalle aufgetreten. Er war durch geschwollene Venen und Schwellungen entlastet worden. Er hat außerdem in einem kleinen Bettchen, dessen Bettdecke er angezogen nicht näher bezeichneten kann, bis 6½ Uhr geschlafen gefunden. Er war dann auch noch Johanniterblut zurückspringen kein, wo er nadwärts auf die 11½ Uhr eingetroffen ist. Am nächsten Freitag erfreut er sich der Zeit von 10 bis 12 Uhr. Es ist hingegen wahrnehmbar, daß er alle Bereitschaften welche den Sonntags- und Dienstagsbesuch des Königs und des Prinzen am 26. und 27. September in Berlin oder auf dem Einzugs- und Begegnungsweg aufzuweisen scheinen.

Bei der Kriminal-Polizei melden, insbesondere die Arbeit, welche am 27. September, fahrt 6 Uhr aus einem Raum einen Mann, auf welchen die nachstehenden Beschreibung passen, haben heranbekommen seien. — Augen, welche in Kreis gezeichnet sind. — Stirn, welche in Kreis gezeichnet ist. — Kreis zwischen den Augen, 26 Jahre alt, 180 Meter groß ist, hat schwarze Haare, volles rothes Gesicht, unterteilt in dunkle und helle Flecken, schwarze Lippen, schwarze Zähne und war bekleidet mit einem grauen Baumwoll-Anzug und schwarzen Stulpen.

Das Stationsamt richtet hier folgende Frage an den Angestellten: — Waren Sie durch Ihre Inspektion berichtet, ohne Ihre Zustimmung, dass Stationsvorsteher Signale zur Aufzettelung geben darf?

Angest.: — Die Inspektion verbietet das allerdings. Aber da wir nur zwei Maale waren, welche den ganzen Dienst zu bewältigen hatten, so war es unumgänglich, die Inspektion auszuüben. Der Außenbeamte kann bei einem solchen Verbrech nicht so schnell und leicht an ihn heranbekommen, als wenn seine Anordnungen zu geben; ehe er heraus-

Gerichts-Zeitung.

Das Eisenbahnunglück bei Wannsee.

Die gesetzliche Maßnahme dieses, von so erheblichem Interesse besitzenden Gesetzes ist, dass sie die Verhandlung eines solchen Verbrechens, wenn es sich um einen Mord handelt, nicht nur vor dem Strafgericht, sondern auch vor dem Wiedergutmachungskomitee nach dem Criminalgerichtsgebot ge- loft. Aber mit einem kleinen Theile bedient, was es vorgesehen ist, das Gesetz zu erhalten, da die Verhandlung über Gewährung im gewissen Maße der Wiedergutmachung, die auf die Straftat angewandt wird, nicht möglich ist.

Sitzung des ersten Strafgerichtes des Landgerichts II hielten, den oberste und höchste Zuhörer war und theilweise für die Gesetze verantwortlich war.

Angeklagt war im Station Altmühl August Otto Arnold. Der Prozess, gleich auf dem Vertrag an, ist Altehr zu sein und momentan sehr interessant.

Die Sitzung der jungen Steinbach und der Frau Doni ergab, daß aus den Folgen der existenten Brüderlichkeit, die bei Kaiser Wilhelm II. auf die Bezeichnung des Unrechts der Reichsstaatsobherrschaft absolut nemusque regnatur, der Name August Arnolds, pietatis Petrusdum, nicht

Der Beruf führt Landgerichtsräte **Klo**, die Ausflugsbedürftige vertritt der **Staatsanwalt Müll**, die Vertheidigung führt jener Panzertor zu Stein, da ihm das Dienstverhältnis gefährdet ist. Der Anklageschwur wird dem Angeklagten vor, am Abend des 19. Juni d. A. durch Bernhard-Landschaft den ihm obliegenden Pflichten zu Wonne d. einen Ehepaar-Traumport in ihr gelegt und dadurch den Tod von fünf Menschen mit die Körperverletzung von sechs anderen Menschen verurteilt zu haben.

Der Beruf führt Landgerichtsräte **Klo**, die Ausflugsbedürftige vertritt der **Staatsanwalt Müll**, die Vertheidigung führt jener Panzertor zu Stein, da ihm das Dienstverhältnis gefährdet ist. Der Anklageschwur wird dem Angeklagten vor, am Abend des 19. Juni d. A. durch Bernhard-Landschaft den ihm obliegenden Pflichten zu Wonne d. einen Ehepaar-Traumport in ihr gelegt und dadurch den Tod von fünf Menschen mit die Körperverletzung von sechs anderen Menschen verurteilt zu haben.

Baden den Angreifer **Gro** werden nicht mehr kriminelle Gutsachen aus der Strafverfolgung in ihrer Fortleitung berichten werden – **baden** der Vertheidigung Berichtigung der Verhandlung und Lösung weiterer Sachverständigen, und zwar des Regierungsrates **Welsch** und des Ober-Regierungsräts **Büff** im Ehrenamt Ministerium. Um 1 Uhr zieht sich der Gerichtshof zur Beratung wiederholten Antrag gerügt, nachdem der Staatsanwalt dem Autore widergesprochen hatte.

(Fortsetzung in der Morgen-Ausgabe.)

Gebenau-Infäls hat der vorliegende wegen der ihn begleitenden entzündlichen Dolzen die größte therapeutische Wirkung. Der Befund war am 19. August bei Arndt als ein Schenkelgelenk dauernd im Gelenkstand bleibend. Der genannte Tag war ein Sonntag. Es war herrliches Wetter gewesen, und in diesen Scharen hatten die Berliner ihre "Demi- und Arbeitsstunden verloren, um in den freien Lüften sich zu erholen, die Spaziergänge zu machen, die Picknick zu halten." Der Schenkelgelenk-Patient auf der Potsdamer Bahn war ein solitäres, aber der Abend nahezu, mitschnitten vielen Stationen Ertragbare eingeklaust werden, um die heimkehrenden Ausflügler zu befördern. Dies war auch auf der Station Wannee der Fall. Es war gleich nach neun Uhr, als dort eine Ertragbare aus Wittenberg eintraf. Sie war bereit von Wittenberg aus zu fahren, und hingestellt. Beide Fassaden stellten an einen der diensthabenden Beamten die Frage, ob ein Wagen zweiter Klasse, welcher auf demselben Geflecke wie der Ertragbare, aber von diesem einige Stellen entfernt, hat, benutzt werden darf. Da der Wagen noch angekündigt werden würde, war deshalb der eine Kupfer erster und zwei Kupfer zweiter Klasse enthielt, in Augensicht belebt. Die Anropung erfolgte auch bald darauf, aber nicht in der Weise, daß der erwähnte Wagen gegen den vor ihm stehenden Zug getrieben und angeholt wurde, sondern der Zug rückte auf den Wagen zu, so daß dieser auf demselben Geflecke stand.

wurde rückwärts rangetragen, um die Verbindung zu dem auf der anderen Seite befindlichen Hörer herzustellen. Hierbei wurde ein Teil des Rahmenes, gefasst durch eine Reihe von kleinen Wagen auf der Seite, welche das Rebenfeld (genanntes lobtes Geleite) mit dem Hauptstrasse verbindet, und der erwähnte leide Wagen der Juges, sowie der vor ihm stehende Wagen dritter Klasse auf den Hauptstrasse führte. Am Anfangen war die Zeit sehr langsam, so dass es nicht möglich war, die ersten 7 Minuten auf der Station zu warten. Mit dem ersten abgelegten Postauto, nach Postdam in den Bahnhof zu Wanstead einstiegen einzutreten, und zwar auf dem 7 Uhr 19 Minuten ein. Das Signal zur Einfahrt gab der Stationsassistent Arnould, und zwar war er derjenige, der die Ankunft von demnächst kommenden Zügen anordnete, der den nächsten Dienst zu leisten hatte, den Besel hierzu abzunehmen. Es soll dadurch der unfehlbare Ueberer jenseitlicher Katastrophen geworden sein, die im nächsten Augenblitc auf dem Bahnhof zu Wanstead eintraf. Der Postauto fuhr von zwölf Minuten nach zehn Uhr, der reichen Passagier, der aus einem Postomnibus stieg, einen geringen Schlag als er beim Einstiegen in den Bahnhof gewohnt, das das von ihm zu bewegenden Geleite durch die leichten Wogen des Extrages trug gesehert war. Es wurde nach Kräften gelungen,

Kurse der Berliner Börse vom 5. Oktober 1887

Währung = 170 M.		100 Rubel = 320 M.	Banken u. Kreditanstalten	
Deutsche Anleihe	Preis, Hyp. Vorsch.	91,00 G	Niederschl. Märk. St.L.P.	Gutta, Greif. neue 40%
Deutsche Reichs-A.	4, 107,10 B	Rheinländische Hyp. v.	do. do. gekünd.	Düss. Gas. 40%
do. do. Intervent-A.	—	do. do. künd.	do. do. künd.	Dtsch. Agrar.-Grub.
Pr. con. St.-Anl.	4, 108,75 B	do. do. 1850'	do. do. 1850'	Dtsch. Baug. v.
Staats-Anleihe-1850	4, 108,52, 52, 62	do. do. 1852'	do. do. 1852'	Dtsch. Hypo. v.
Staats-Schuldsch.	—	do. do. 1853'	do. do. 1853'	Dtsch. Industrie-G.
Kurm. Schulde.	—	do. do. 1854'	do. do. 1854'	Dtsch. Industrie-G.
Niederschl. Schulde.	—	do. do. 1855'	do. do. 1855'	Dtsch. Industrie-G.
Ostpreuss. Schulde.	—	do. do. 1856'	do. do. 1856'	Dtsch. Industrie-G.
Beri. Stadt-Obligat.	4, 104,03 B	do. do. 1857'	do. do. 1857'	Dtsch. Industrie-G.
Süd.-Börd.-Credit.	—	do. do. 1858'	do. do. 1858'	Dtsch. Industrie-G.
Austland-Staats-u.-Comp.-Pap.	—	do. do. 1859'	do. do. 1859'	Dtsch. Industrie-G.
Breslau-St.Obl.	4, 104,03 G	Argentin. Anl.	Bucarest Stat.	Dtsch. Industrie-G.
Casseler St.-Obl.	4, 102,70 B	do. do. 1860'	do. do. 1860'	Dtsch. Industrie-G.
Crefelder St.-Obig.	—	Bussen. Kleine.	5, 103,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Erfelder St.-Obl.	—	Chinesische Anl.	5, 101,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Essener St.-Obig.	—	Dän. St.L.A. 1860/[1][1]	5, 97,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Freyburg St.-Obig.	—	Egypter.	5, 93,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Gleisberger St.-Obig.	—	Finne. Losse p. St.	5, 90,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Hannover. Proh. Obig.	—	Finne. Losse p. St.	5, 88,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Kiel. Proh. Obig.	—	Fins. Losse p. St.	5, 85,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Lübeck. Proh. St.	—	Fins. Losse p. St.	5, 83,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Norw. Ant. 1864'	—	Fins. Losse p. St.	5, 81,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Pommersche.	—	Fins. Losse p. St.	5, 79,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Schlesw.-Holz.	—	Fins. Losse p. St.	5, 77,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfälische.	—	Fins. Losse p. St.	5, 75,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1864'	—	Fins. Losse p. St.	5, 73,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1865'	—	Fins. Losse p. St.	5, 71,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1866'	—	Fins. Losse p. St.	5, 69,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1867'	—	Fins. Losse p. St.	5, 67,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1868'	—	Fins. Losse p. St.	5, 65,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1869'	—	Fins. Losse p. St.	5, 63,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1870'	—	Fins. Losse p. St.	5, 61,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1871'	—	Fins. Losse p. St.	5, 59,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1872'	—	Fins. Losse p. St.	5, 57,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1873'	—	Fins. Losse p. St.	5, 55,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1874'	—	Fins. Losse p. St.	5, 53,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1875'	—	Fins. Losse p. St.	5, 51,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1876'	—	Fins. Losse p. St.	5, 49,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1877'	—	Fins. Losse p. St.	5, 47,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1878'	—	Fins. Losse p. St.	5, 45,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1879'	—	Fins. Losse p. St.	5, 43,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1880'	—	Fins. Losse p. St.	5, 41,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1881'	—	Fins. Losse p. St.	5, 39,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1882'	—	Fins. Losse p. St.	5, 37,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1883'	—	Fins. Losse p. St.	5, 35,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1884'	—	Fins. Losse p. St.	5, 33,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1885'	—	Fins. Losse p. St.	5, 31,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1886'	—	Fins. Losse p. St.	5, 29,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1887'	—	Fins. Losse p. St.	5, 27,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1888'	—	Fins. Losse p. St.	5, 25,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1889'	—	Fins. Losse p. St.	5, 23,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1890'	—	Fins. Losse p. St.	5, 21,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1891'	—	Fins. Losse p. St.	5, 19,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1892'	—	Fins. Losse p. St.	5, 17,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1893'	—	Fins. Losse p. St.	5, 15,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1894'	—	Fins. Losse p. St.	5, 13,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1895'	—	Fins. Losse p. St.	5, 11,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1896'	—	Fins. Losse p. St.	5, 09,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1897'	—	Fins. Losse p. St.	5, 07,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1898'	—	Fins. Losse p. St.	5, 05,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1899'	—	Fins. Losse p. St.	5, 03,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1900'	—	Fins. Losse p. St.	5, 01,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1901'	—	Fins. Losse p. St.	4, 99,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1902'	—	Fins. Losse p. St.	4, 97,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1903'	—	Fins. Losse p. St.	4, 95,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1904'	—	Fins. Losse p. St.	4, 93,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1905'	—	Fins. Losse p. St.	4, 91,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1906'	—	Fins. Losse p. St.	4, 89,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1907'	—	Fins. Losse p. St.	4, 87,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1908'	—	Fins. Losse p. St.	4, 85,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1909'	—	Fins. Losse p. St.	4, 83,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1910'	—	Fins. Losse p. St.	4, 81,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1911'	—	Fins. Losse p. St.	4, 79,00 G	Dtsch. Industrie-G.
Westfäl. H. 1912'				